

Presse-Informationen

Sport for all Genders and Sexualities

Forschungsergebnisse zur Situation von Frauen und LGBT+ Personen im organisierten Breitensport in Europa

Köln, 21. November 2023

Das von der EU kofinanzierte Projekt "SGS - Sport for all Genders and Sexualities", mit dem Ziel eine inklusive Sportkultur für alle Menschen unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität im europäischen Breitensport zu fördern, hat einen weiteren großen Meilenstein erreicht. Im Rahmen des Projekts wurde von der Deutschen Sporthochschule eine wissenschaftliche Studie durchgeführt, die Einblicke in die Situation von Frauen und LGBT+ Personen im organisierten Breitensport in Europa geben soll.

Ziel des Forschungsprojekts

Das Ziel der Forschung bestand darin, die im organisierten Sport vorherrschenden Geschlechternormen und -stereotypen zu ermitteln und ihre Auswirkungen auf Diskriminierungserfahrungen und den Ausschluss von Mädchen, Frauen und LGBT+ Personen im Breitensport zu verstehen.

Stichprobe/ Befragte

Für die Studie wurden 2.832 Personen befragt, die im organisierten Breitensport tätig sind, darunter Sportler*innen, Trainer*innen, Vorstandsmitglieder und Freiwillige. Die Stichprobe umfasst Befragte aus Europa mit einem Fokus auf Personen aus Deutschland, Österreich, Spanien, dem Vereinigten Königreich und Italien. Drei Viertel der Teilnehmenden identifizieren sich als heterosexuell und knapp 95 % als cis Personen.

Zentrale Ergebnisse

In der Studie wurden auf gesellschaftlicher, organisatorischer und individueller Ebene verschiedene Faktoren untersucht, die Herausforderungen und Barrieren für die Partizipation von Mädchen, Frauen und LGBT+ Personen im organisierten Sport darstellen. Im Folgenden sind zentrale Ergebnisse der Studie dargestellt:

- 77 % bis 84 % der Befragten denken, dass es im Sport Einstellungen und Verhaltensweisen gibt, die Frauen, lesbische/bisexuelle Frauen, schwule/bisexuelle Männer sowie trans*/inter*/nicht-binäre Personen diskriminieren und benachteiligen.
- Während **Fortschritte bei der Gleichstellung der Geschlechter** erzielt wurden (79 %), setzen sich deutlich weniger Sportorganisationen für eine Gleichstellung im Kontext der sexuellen Orientierung (56 %) und der Geschlechtsidentität (43 %) ein. Ein geringer Anteil verwendet eine inklusive Sprache (40 %) oder berichtet von

Stabsstelle

Akademische Planung und Steuerung
Academic Management

Presse und Kommunikation

Public Relations and Communication

Am Sportpark Müngersdorf 6

50933 Köln · Deutschland

Telefon +49(0)221 4982-3850

Telefax +49(0)221 4982-8400

presse@dshs-koeln.de

www.dshs-koeln.de



Ihre Ansprechpartnerinnen:

Sabine Maas (Abteilungsleitung), Lena
Overbeck, Julia Neuburg

Infos & Downloads

Den vollständigen Report sowie
Infografiken zum Download
finden Sie [hier](#)

Kontakt

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Soziologie und
Genderforschung

Tim Schlunski

Tel.: 0221 4982-4880

t.schlunski@dshs-koeln.de

Dr. Birgit Braumüller

Tel.: 0221 4982-2570

b.braumueller@dshs-koeln.de

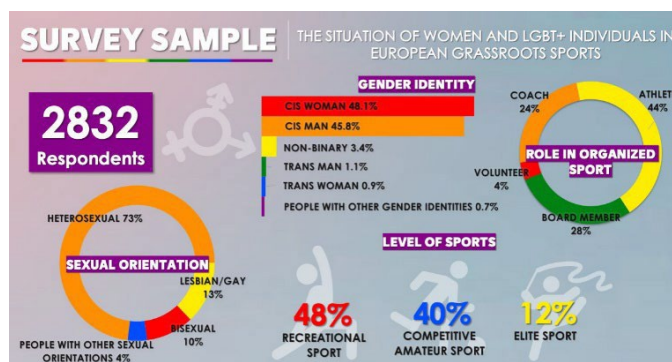
Univ.-Prof. Dr. Ilse Hartmann-Tews

Tel.: 0221 4982-3770

i.hartmann@dshs-koeln.de

einer im Verein verankerten Antidiskriminierungspolitik (40 %) oder einer Antidiskriminierungsstelle (25 %).

- **Beobachtete diskriminierende Sprache:** Im letzten Jahr wurden die Befragten Zeug*innen von sexistischer (46 %), homofeindlicher (28 %) und transfeindlicher Sprache (16 %) bei ihren sportlichen Aktivitäten. Zwischen 10 % und 29 % der Befragten beobachteten auch andere Diskriminierungsformen abseits von Sprache.
- Etwa 10 % der Befragten erlebten **persönlich negative Vorfälle** in ihren Hauptsportarten, darunter sexistische und homofeindliche Äußerungen, ungerechte Behandlung und sogar körperliche Gewalt.
- 9 % der Befragten fühlen sich von **spezifischen Sportarten, die sie gerne betreiben würden, ausgeschlossen** aufgrund ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer Geschlechtsidentität. Ebenso wie bei den Befunden zu den persönlichen negativen Erfahrungen, sind trans* und nicht-binäre Athlet*innen besonders vulnerabel, obwohl auch cis Personen betroffen sind (9 % der cis Frauen fühlen sich von bestimmten Sportarten ausgeschlossen).



Weitere Informationen, tiefergehende Einblicke und Ergebnisse finden Sie [hier](#)

